

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nr. 137. Neuenbürg, Dienstag den 17. November 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an die K. Oberämter und die landwirthschaftl. Bezirks-Vereine.

Wie bekannt, hat der Druck der bedeutenden Schneemassen an den Obstbäumen sehr erheblichen Schaden angerichtet, wobei es sich theils um große Verstümmelung der Aeste, theils um gänzlichem Umreißen und Entwurzeln ganzer Stämme handelt. Die Centralstelle ist soeben damit beschäftigt, verschiedene Gegenden bereisen und vom Stand der Sache an Ort und Stelle Kenntniß nehmen zu lassen. Dabei hat sich ergeben, daß manche Baumbesitzer ihre beschädigten Stämme gleich bald ausholzen und wegräumen, während viele derselben durch geeignete Behandlung noch gerettet werden könnten. Zudem die Centralstelle vor allzurasthem Vorgehen warnen möchte, wird sie binnen kürzester Frist eine dießfällige nähere Belehrung erlassen, auf welche einseitigen aufmerksam zu machen und für deren weitere Verbreitung schleunigst zu sorgen wäre.

Stuttgart, den 12. Nov. 1868.

Doppel.

Neuenbürg.

Steckbrief u. Vermögensbeschlagnahme.

Die Militärpflichtigen Carl August Zoll (auch Kalle genannt) von Rapsenhardt und Johann Jakob Wacker von Neusatz haben sich der Einlieferung zum Regiment entzogen, weshalb sie steckbrieflich verfolgt werden. Das Vermögen derselben ist mit Beschlag belegt worden.

Den 14. Nov. 1868.

K. Oberamt.
Luz.

Revier Naislach. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 21. d. Mts.

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Oberreichenbach Scheidholz aus dem Staatswald Weckenhardt:

1/2 Klafter eichene Prügel, 1/4 Kl. tannene Spälter, 40 1/2 Kl. Nadelholzscheiter und Prügel, 1 3/4 Kl. tannene Rinde.

Am Montag den 23. d. Mts.

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Agenbach Scheidholz aus dem Staatswald Frohnwald:

3/4 Klafter eichene Prügel, 6 1/4 Kl. buchene Scheiter und Prügel, 167 1/4 Kl. Nadelholzscheiter und Prügel, 1 1/2 Kl. tannene Rinde, 1 1/2 Kl. buchene und 1 1/4 Kl. tannene Reispriegel, sowie zu 7600 Büscheln geschäftes auf Hausen gebrachtes Nadelreisfisch.

Wildberg, den 14. Nov. 1868.

K. Forstamt.

Niethammer.

Revier Girsau.

Kleinnußholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. d. aus dem Staatswald Kohlberg 3 und Hühnerreich:

300 Nadelholzstangen	15—20' lang	} 4" stark. bis 4" stark.
512 "	20—25' lang	
425 "	25—30' lang	
262 "	30—35' lang	
301 "	35 u. mehr Fuß lang	
2 "	bis 30' lang	} 4—7" stark.
189 "	30—40' lang	
180 "	40—50' lang	
129 "	über 50' lang	

Ferner aus dem Staatswald Hühnerreich allein:

3 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 33 1/4 Kl. Nadelholzscheiter und Prügel, 488 buchene Wellen und 37 Hausen Nadelreisfisch.

Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem Heuweg bei der Maissenbacher Platte.

Wildberg, den 14. Nov. 1868.

K. Forstamt.

Niethammer.

Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Wegen Nachgebots werden am nächsten



Mittwoch den 18. d. Mts.
 Vormittags 11 Uhr
 auf dem Rathhaus vom Stadtwald Regenthal
 wiederholt in Aufstreich gebracht:
 181 Klasten tannene und forchene Scheiter
 und
 87 1/2 Klasten forchene und tannene Prü-
 gel I. und II. Sorte.
 Den 15. Nov. 1868.
 Stadtschultheißenamt.

Herrenalb.
Akkord über Bimmerarbeit.

Nächsten Donnerstag den 19. l. Mts.
 wird auf dem Rathhaus in Herrenalb Nachmit-
 tags 1 Uhr die Erneuerung des schadhaften
 Oberbaues der Albbachbrücke neben der Gemeinde-
 sägmühle bei Herrenalb im Ueberchlagsbetrag
 von 121 fl. 28 fr.
 in öffentlichem Abstreich verankündigt, wozu hie-
 mit tüchtige Zimmerleute eingeladen werden.
 Hirtau, den 15. Nov. 1868.
 K. Straßenbauinspektion.
 Feldweg.

Privatnachrichten.

Pforzheim.
Versteigerung.

Herr Bürgermeister Gruner in Pforzheim
 läßt durch den Unterzeichneten wegen Verkauf
 seiner Gerberei nachstehende ihm entbehrlich ge-
 wordene Gegenstände am nächsten

**Dienstag den 17. November von Vormittags
 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an**
 gegen Baarzahlung versteigern:

- 1 Rindenscheidmaschine, 11 Farben- u. Zieh-
 fässer, 1 Tafel zum Auswaschen, 1 Wellbaum
 mit eis. Zapfen, Ringen u. Näderwerk, 10 Stück
 Farben, 6 Häpkel, 1 Bockmaschine, Preßbret-
 ter mit Böcken, 4 Bäume, 2 Grubenzangen,
 verschiedene Kanäle, Gurten, 1 Ledermange,
 2 Lederstempel, 1 große Parthie Werk-
 zeug, 1 Schleifstein mit Gestell und eiserner
 Axt, 1 Leiterwagen, 1 Pflug, Schubkarren,
 1 Hundstall, 2 1/2 Zeughäute, 1 Wasserschöpf,
 1 Handschöpf, Tragbahren, Lohkästen, Eimer,
 eine große Parthie Latten, Stangen, Wan-
 nen, Holz, 30,000 Stück Lohkläse, Bet-
 ten, Bettstätten, 1 Ladengestell, 3 stei-
 nerne Postamente, Kreuzstöcke zc. zc.

Die Herren Gerbereibesitzer werden
 insbesondere auf diese Auktion aufmerksam ge-
 macht und um Betheiligung gebeten.

Joseph Griepel, Commissionär.

Wildbad.
 Eine große Sendung
Mühl- und Waldsägen
 ist eingetroffen bei
 Feilenhauer Tretber.

Neuenbürg.
 Gut kochende ganze und gerollte
Erbisen, Linsen und Bohnen
 empfiehlt
 G. Lustnauer.

Gräfenhausen.
200 fl. aus der Kirchenpflege und **200 fl.**
 aus dem Schulfond werden gegen gesetzliche
 Sicherheit ausgeliehen.
 Stiftungspfleger:
 Schumacher.

Dobel.
250 fl. Pflegschaftsgeld leihst gegen gesetz-
 liche Sicherheit aus
 Barth zum Möhle.

Neuenbürg.
150 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche
 Sicherheit auszuleihen
 Kohler, Oberamtswundarzt.

Unterniebelsbach.
1000 fl. liegen bei der Pflegschaft des Ernst
 Friedrich Herrmann gegen gesetz-
 liche Sicherheit zum Ausleihen parat.
 Den 16. Nov. 1868.

Johannes Schwemmler.
 Pfleger.

Arnbach.
 Einen 30 Zmi haltenden Stein, zu einem
 Wasserstein oder Trog geeignet, verkauft
 August Strobel.

600 fl. Pflegschaftsgeld sind auszuleihen ge-
 gen gesetzliche Sicherheit, wo sagt
 die Redaktion d. Bl.

Der Fahrer Hinkende Botte für 1869
 (Auflage ca. 3/4 Million)
 ist erschienen und bei allen Buchhändlern und
 Buchbindern vorrätzig.
 Haupt-Agentur:
 Ernst Kupfer in Stuttgart.

Schwere halbwollene Unterrockzeug
 à 12 fr. die Elle offerirt
 F. Huber,
 Brögingerstraße Pforzheim.

Bröggen.
Empfehlung.
 Für die Winter-Saison habe mein Lager mit
Tuch, Burkin, Dickstoff,
 farbig carrirte Flanel und Unterrockzeugen be-
 stens sortirt und bitte um geneigten Zuspruch
 unter Zusicherung reellster Bedienung.
G. W. Gäßler,
 Tuchmacher.

Am 1. Dezember 1868
 Gewinnziehung des k. k. Staats-Anlehens von
 40 Millionen Gulden.
 Die Loose sind von der k. k. Regierung
 gestempelt.
 Gewinne fl. 250,000, 25,000, 15,000,
 10,000, 5000 zc. kleinster Gewinn fl. 155.
 1 Stück kostet 5 Gulden.
 5 " kosten 24 "
 11 " " 50 "
 Bestellungen mit beigefügtem Betrag oder
 gegen Nachnahme zu richten an
Rothschild & Co.
 Poststraße 14 in Wien.

W i l d b a d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 17. November

in das **Hotel Frey** dahier

freundlichst ein.

Jakob Lampart.

Wilhelmine Schulmeister.

Gegen Bürgschaft werden 300 fl. aufzunehmen gesucht. Von wem — sagt die Redaktion.

Halsentzündung durch Erkältung.

Hiermit bescheinige ich, daß mich der G. A. W. Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

bei einer durch Erkältung zugezogenen Halsentzündung in kurzer Zeit vollständig wieder herstellte.

Berlin, den 21. November 1867.

Pauline Kandler.

Nur allein echt zu haben bei Carl Bärenstein in Neuenbürg und G. Luppold in Wildbad.

Neuenbürg.

Eine am Mittwoch gefundene Serviette kann in Empfang genommen werden bei der Redaktion.

„Wenn je ein Volkstafelender

seine Aufgabe, zu unterhalten, zu bilden, zu nützen etc. erfüllt, so ist es dieser (**Vahrer Sinfender Vate**), der in einer Auflage von 500,000 Exemplaren über ganz Deutschland verbreitet ist.“ (Didaskalia.)

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Nov. In den letzten Tagen hat die K. Forstdirektion an sämtliche Forstämter einen Erlaß ergehen lassen, betreffend die Vermehrung des Futterertrags aus den Staatswäldungen zur Unterstützung der Landwirthschaft. Der Erlaß lautet:

In der Absicht, den Ertrag der Staatsforste durch sorgfältige Benützung des Bodens zu erhöhen, zugleich aber zu Befriedigung der Bedürfnisse der Landwirthschaft an Futter und Streu beizutragen, wird unter Hinweisung auf die Wirthschaftsregeln für die Schwarzwaldforste vom 27. August 1864, lit. i und k, Amtsblatt S. 103 den Forstämtern und Revierförstern empfohlen, auf die Anlegung von Futter- und

Streuwiesen innerhalb der Staatswäldungen an hiezu geeigneten Orten Bedacht zu nehmen, da eine derartige Benützung in vielen Fällen den Vorzug verdienen dürfte vor der Benützung der Fläche zur Forstkultur, zumal es in die Hände der Forstverwaltung gelegt ist, die Gewinnung des Grasertrags ganz so einzurichten, wie es ihren Interessen und den Rücksichten auf den angrenzenden Wald entspricht. Die Forstdirektion und das Finanzministerium gehen dabei von dem Wunsche aus, daß zwar der Maßregel möglichste Ausdehnung gegeben, daß aber die Grundsätze der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit genau eingehalten werden. Wo Wasser in genügender Menge und Beschaffenheit vorhanden ist, kann eine Wässerungseinrichtung zur Sprache gebracht werden, bei nassem Boden aber, welcher eine Trockenlegung nicht zuläßt, werden sich häufig sogenannte Streuwiesen mit Vortheil anlegen lassen, an anderen Orten finden sich viele mit gutem frischem und tiefgründigem Boden versehene Flächen innerhalb der Wäldungen vor, namentlich Mulden und Thälchen, welche sich, wenn auch nicht zur Anlage von Wässerungs- oder Streuwiesen, so doch zur Anlage von guten gewöhnlichen Wiesen eignen. Alle diese und andere gleichartige Verhältnisse sind in das Auge zu fassen, und wenn nach sachverständigem Gutachten eine Wiesenanlage als geeignet sich darstellen wird, so ist dieselbe diesseits in Antrag zu bringen. Dabei wird beigefügt, daß die Forsträthe beauftragt worden sind, bei ihren Visitationen in Staatswäldungen dem wichtigen Gegenstand und den Leistungen der Forstbeamten ihre Aufmerksamkeit zu schenken und darüber besonderen Vortrag zu erstatten, und daß an einigen Orten bereits mit gutem Erfolg Wiesenanlagen in Staatswäldungen zur Ausführung gebracht wurden. (St.-Anz.)

— An der Geislinger Unglücksstätte geschah am 11. d. ein neues Unglück. Ein Bediensteter wurde bei dem Zusammenkuppeln der Wagen von einer Kuppelstange in den Unterleib getroffen und schwer verletzt; man brachte ihn mit dem nächsten Wagenzug nach Eßlingen, wo er wohnhaft ist. — In Mettingen, bei Eßlingen, hatte der Bahnwärter Müller, welcher noch über die Schienen springen wollte, als der Zug heranbrauste, das Unglück, von demselben erfaßt und zusammengeführt zu werden. — In Ulm wurde im Bräuhaus des Gasthauses „zu



Stadt“ ein Zimmergeselle von einem Riemen des Umschwungrades an der dortigen Dampfmaschine ergriffen; dem Unglücklichen wurden in einem Augenblicke alle Kleider vom Leibe gerissen und der Kopf derart verlegt, daß der Tod augenblicklich erfolgen mußte.

— Im Laufe des Januars 1869 wird in dem Lehrerinnenseminar zu Ludwigsburg ein neuer Kursus zur Ausbildung von Candidatinnen des Volksschullehrerstandes eröffnet werden. Der vollständige Kursus ist auf 3 Jahre berechnet; Unterricht, Wohnung, Heizung und Beleuchtung sind frei und kann außerdem den Aufgenommenen eine den Stipendien der Föglinge in den Staatsseminarien gleichkommende Staatsunterstützung in Aussicht gestellt werden. Die Candidatinnen müssen wenigstens 17 Jahr alt sein und haben sich in selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Gesuchen an den Garnisonsprediger Gory in Ludwigsburg als interimistischen Vorstand der Anstalt zu wenden.

Österreich.

— Der deutsche Volksverein in Wien hat auf die Beschlüsse der deutschen Volkspartei von Stuttgart erklärt, daß ein Südbund verwerflich sei, und nur dem Ausland Gelegenheit zur Einmischung bieten würde, daß es vielmehr Aufgabe aller deutschen Stämme bleibe, unbedingt gegen den auswärtigen Feind zusammenzutreten. Eine die innere Gestaltung Deutschlands hemmende Politik Oesterreichs, namentlich ein Kriegsbündniß zu solchem Zweck erscheine als Verrath an dem deutschen Volke.

Ausland.

— Der neue schweizerische Gesandte an den deutschen Höfen, Oberst Hammer, ist ganz geeignet, die in's Stocken gerathenen Unterhandlungen über einen Handels- und Niederlassungsvertrag mit Nord- und Süddeutschland wieder in Fluß zu bringen, abgesehen davon, daß man von Karlsruhe die Zusicherung hat, es sollen gewisse Hindernisse nicht mehr in den Weg treten. (S. W.)

In Frankreich werden jährlich etwa 70 Millionen Caninchen gezüchtet, die einen Geldwerth von nahezu 200 Millionen Franken vorstellen. Der Durchschnittspreis ist 1 fl. 6 kr., in Paris kostet ein Caninchen 1 fl. 36 kr. Die Industrie würde sich vorzüglich für unsere Landwirthe, Gärtner und Weingärtner eignen. Da die Franzosen unseren Hasen und den Schlachtbraten von den hällischen Ochsen so gerne Aufmerksamkeit schenken, so wären sie wohl auch geneigt, uns gemästete Caninchen abzukaufen; noch bessere Käufer wären vielleicht die Engländer. Aber auch einem Schwabenmagen wäre ein Schlegel von einem Caninchen sicherlich zuträglicher als der Ritzles-Braten, den man in Stuttgart zu essen gewöhnt ist. Die Einrichtung zur Caninchenzucht erfordert nur unbedeutende Auslagen. Wer sich für den Gegenstand interessiert, dem empfehlen wir die Nr. 44 des Hohenheimer Wochenblattes nachzulesen; dasselbe enthält eine Belehrung, die für Einrichtung einer Züchtung genügend sein dürfte. (W. C.)

— In einer feinen Kneipe zu Nashville (Tenn.) steht den Gästen eine Kutsche zur Verfügung, mit welcher sie gratis nach Hause

gefahren werden, wenn sie betrunken sind. Sehr hübsche Einrichtung, die der Polizei gewiß viel Umstände und Scheerereien erspart!

Miszellen.

Herrmann und die Heidenzeit.

Aus Panoramen aus der deutschen Geschichte.
Von J. Röse.

(Fortsetzung.)

Endlich tritt ein Dorfbewohner mit seinen Sklaven vor die Schranken. Er hatte denselben ein Stück Land gegen jährliche Abgabe eines Theils des Ertrags zur Selbstbebauung übergeben. Der Knecht hatte so viel erworben, daß er sich jetzt freikaufen kann. Nachdem der Herr seine Absicht erklärt, setzt sich der Freigekaufte auf die Kiste mit dem Kaufpreise, während der Vogt einen Widder opfert. Darnach gibt der Herr dem Knechte einen Schwertstreich und sich noch ferner als dessen Vormund an, indem er den Fuß des Freigelassenen auf den seinen stellt.

Jetzt schleppen mit lautem Geschrei und gezückten Schwertern die Verwandten den Leichnam des gestern vom Schmied Erschlagenen vor Gericht. Der Schmied ist auch mit seinen Verwandten erschienen. Der Vogt fragt ihn, ob er und seine Verwandten Sühne zahlen wollten den Magen (Bettern) des Ermordeten, oder ob sie die Sache der Schärfe des Schwertes überlassen wollten? Der Schmied, jetzt da er nüchtern ist, ein ruhiger, besonnener Mann, bespricht sich eine Weile mit seiner Sippschaft, dann tritt er vor, erklärt sich zur Sühne bereit und wirft den Halm auf seinen Verwandten. Alle legen die rechte Hand an des Vogts Stab, die linke an den Schwertgriff und geloben Buße zu zahlen. Nun treten die Markgenossen herzu und halten Leichenschau. Der Todte hat mehr als drei kaffende Wunden, er war frei und Familienvater, beides ist auch beim Mörder der Fall. Darnach wird festgesetzt, wie viel Buße an Vieh, Waffen und Frucht der Mörder und seine Sippen an die Schwert-Magen (männlichen Bettern) des Erschlagenen geben sollen, und wie viel Frucht und Vieh an den Vogt zum Gebrauch bei öffentlichen Opfern. — Als der Vogt das gefundene Urtheil verkündet, rufen sowohl die Markgenossen als die Parteien Beifall.

Die Sonne neigt sich zur Küste hinter den nahen Baldhöhen und der Gerichtstag somit auch zu seinem Ende. Da nahen sich beim lauten Schall der Trommeln und Hörner zwei feierliche Züge. Eine Ehe soll geschlossen werden. An der Spitze des einen Zuges führen zwei Knaben einen dreijährigen weißen Stier, er ist herausgeputzt mit Eichenlaub, bunten Tuchlappen und glänzenden Metallscherben. Darauf kommen Sklaven, von denen einige auf Bahren Waffen und Mulden mit Getreide tragen, andere eine Anzahl Pferde und Stiere führen. Endlich der Bräutigam mit seiner Sippschaft in voller Waffnung, als ob's in den Krieg ginge. Der andere Zug besteht aus den Verwandten der Braut. Voran sie selbst an der Hand ihres Vaters. Die Braut in langen, linnenen Gewändern, welche von metallnen Spangen zusammengehalten werden, und mit glänzenden Metallringen um Hals, Arm und Fuß, Metallnadeln im Haar.

(Fortsetzung folgt.)